

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **61/62 (1913)**

Heft 5

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

goldenen Humor zu deren Verschönerung beizutragen. Die Gesellschaften, denen er angehörte, namentlich die Sektion Waldstätte des S. I. & A. V. und die Heimatschutzfreunde, verlieren an ihm ein ihren Bestrebungen treu ergebendes und für diese immer mit ganzen Herzen eintretendes Mitglied.

Literatur.

Hydraulik. Von Ingenieur A. Budau, Professor an der k. k. Technischen Hochschule in Wien. 322 Seiten mit 187 Abbildungen im Text und sechs Tafeln. Wien und Leipzig 1913, Verlag von Carl Fromme. Preis M. 11,60.

Der erste Teil dieses kurzgefassten Lehrbuches behandelt die *Hydrostatik* mit zahlreichen hübschen Anwendungen für die Praxis.

Aus der *Hydrodynamik*, die bekanntlich heute wegen der schwierigen Lösung der verschiedenartigen hydraulisch-dynamischen Probleme ein ausgedehnter Zweig technischer Wissenschaft geworden ist, hat der Verfasser, mit Berücksichtigung der neuern Forschungen, dasjenige herausgesucht, was für den ausübenden Ingenieur besonderes Interesse bietet.

Den dritten Teil bildet die *Hydrometrie*, die allerdings etwas knapp behandelt ist, aber wohl in einer zweiten Auflage, namentlich betreff Ueberfälle nach den neuern Autoren, vervollständigt werden wird.

Wenn auch dieses Buch nichts wesentlich Neues enthält, so bietet es den Vorteil einer meisterhaften Klarheit, berechnet auf allgemeine Verständlichkeit. Es kann daher sowohl Studierenden als Praktikern bestens empfohlen werden. W. Z.

Zusammenstellung der elektrisch betriebenen Haupt-, Neben- und nebenbahnähnlichen Kleinbahnen Europas nach dem Stande Mitte 1911. Von Franz Stein, Ingenieur, Berlin-Friedenau. Berlin 1911, Verlag von Julius Springer. Preis geh. M. 3,60.

Die vorliegende 37 Folioseiten starke Broschüre enthält tabellarisch geordnete Angaben über insgesamt 126 elektrifizierte europäische Bahnanlagen, die vom Verfasser zuerst in der „E. T. Z.“ von 1911 veröffentlicht wurden. Wenn die Zusammenstellungen auch in manchen Teilen lückenhaft sind, so sind sie dennoch nicht ohne Wert und ist ihr Gebrauch durch die separate Herausgabe in Broschürenform erheblich erleichtert worden. W. K.

Eingegangene literarische Neuigkeiten; Besprechung vorbehalten.

Zu beziehen durch Rascher & Co., Rathausquai 20, Zürich.

Sechster Bericht über die gesamten Unterrichts- und Erziehungsanstalten im Königreich Sachsen. Erhebung vom 1. Juni 1911. Auf Grund der Erhebungen der kgl. Ministerien des Kultus und öffentlichen Unterrichts, des Innern, der Finanzen und des Krieges zusammengestellt im kgl. sächsischen statistischen Landesamt in Dresden. Dresden 1912, Verlag und Druck der Wilh. & Bertha v. Baensch-Stiftung.

Planimetrie und Stereometrie, bearbeitet für den Gebrauch an Baugewerkschulen und andern technischen Lehranstalten. Von Xaver Köppel, Oberreallehrer an der grossh. Baugewerkschule in Karlsruhe. Ausgabe A: Hochbau und Tiefbau. Ausgabe B: Maschinenbau und Elektrotechnik. Karlsruhe 1912, Druck & Verlag von J. J. Reiff. Preis kart. je 3 M.

Anleitung zur Berechnung einer Dampfmaschine. Ein Hilfsbuch für den Unterricht im Entwerfen von Dampfmaschinen. Mit neun Anhängen allgemeinen Inhalts, 274 Figuren und eine Tafel. Von R. Grassmann, ordentl. Professor an der Technischen Hochschule in Karlsruhe. Karlsruhe 1912, Verlag der C. F. Müller'schen Hofbuchhandlung m. b. H. Preis geb. M. 8,50.

Die Behandlung des Abwassers aus Schlachthöfen und deren Nebenbetrieben. Mit 29 in den Text gedruckten Abbildungen und drei Tabellen. Von Dr.-Ing. Hugo Locher, Reg.-Baumstr. bei der kgl. württemb. Ministerialabteilung für den Strassen- und Wasserbau. Stuttgart 1912, Bauzeitungs-Verlag. Preis geh. 2 M.

Hilfsbuch für die Elektrotechnik. Unter Mitwirkung namhafter Fachgenossen bearbeitet und herausgegeben von Dr. Karl Strecker. Achte, umgearbeitete und vermehrte Auflage. Mit 800 Figuren im Text. Berlin 1912, Verlag von Julius Springer. Preis 18 M.

Die Theorie der Pfahlgründungen. Von Richard Kafka, Ingenieur. Mit 19 Textfiguren. Berlin 1912, Verlag von Julius Springer. Preis geh. 3 M.

Redaktion: A. JEGHER, CARL JEGHER.

Dianastrasse Nr. 5 Zürich II.

Vereinsnachrichten.

Schweizerischer Ingenieur- und Architekten-Verein.

AENDERUNGEN

im Stand der Mitglieder im IV. Quartal 1912.

1. EINTRITTE.

Sektion Basel des S. I. & A. V.: Hans Bernoulli, Architekt, Basel.

Bernischer I. & A. V.: Dr. H. Galluser, Ingenieur, Bern, Wylerstrasse 31; Otto Leuenberger, Kulturingenieur, Bern, Kirchenfeldstrasse 57; Hch. Lichtenhahn, Zivilingenieur, Bern, Spitalackerstrasse 65; Hans Klauser, Architekt, Bern; Hermann Walliser, Architekt, Bern; Albert Zeerleder, Ingenieur, Bern.

Sektion La Chaux-de-Fonds des S. I. & A. V.: A. Zollikofer, Stadttingenieur, La Chaux-de-Fonds.

St. Gallischer I. & A. V.: Adolf Brunner, Ingenieur, St. Gallen, Notkerstrasse 18; Alfred Leuzinger, Architekt, in Firma Leuzinger & Niederer, St. Gallen.

Sektion Waldstätte des S. I. & A. V.: Karl Friedrich Krebs, Architekt, Luzern; Eduard Wiki, Zivilingenieur, Luzern.

Sektion Tessin des S. I. & A. V.: Arrigo Bianchi, Ingegnere (Ferrovie Valle Maggia [Costruzione]), Lugano.

Sektion Winterthur des S. I. & A. V.: Alexis Monkewitz, Dipl.-Ingenieur, Winterthur, Eduard Steinerstrasse 13, II.

Zürcher I. & A. V.: Gottfried Bäuml, Maschineningenieur Zürich, Auf der Mauer 19; F. Boesch, Ingenieur, Zürich, Pestalozzistrasse 33; Emil Brettauer, Zivilingenieur, Zürich V, Böcklinstr. 27; J. Haller, Architekt, Zürich; Viktor Hässig, Bauingenieur, Zürich V, Forchstrasse 21; Oskar Klingler, Dipl.-Ingenieur, Zürich, Seestr. 353; Julius Henrici-Daverio, Maschineningenieur, Zürich IV, Sonneggstrasse 79; Karl Schindler, Architekt, in Firma Haller & Schindler, Zürich; Theodor Staub, Bauingenieur, Zürich IV, Lindenbachstr. 31.

Einzelmitglieder: Wilhelm Brodbeck, Architekt, Liestal.

2. AUSTRITTE.

Bernischer I. & A. V.: Karl Schorno, Ingenieur, Bern (Beaumont); L. F. Trosset, Ingenieur, Bern.

St. Gallischer I. & A. V.: W. Boesch, Ingenieur, St. Gallen (jetzt Sissach); Louis Kopp, Architekt, Amriswil.

Waadtländischer I. & A. V.: W. Grenier, Ingénieur, Lausanne; Georges Rouge, architecte, Lausanne.

Zürcher I. & A. V.: A. Radovanovic, Ingenieur, Zürich V; A. Wirz, Architekt, Zürich II.

3. UEBERTRITTE.

Bernischer I. & A. V.: Hans Etter, Ingenieur, Stellvertreter des Obergeringens der S. B. B., Bern (früher Sektion Tessin).

Zürcher I. & A. V.: Georges Golliez, Ingenieur, Oerlikon, Tannenstrasse 3 (früher Bern, Steigerweg 12, Sektion Bern); A. Chr. Killias, Schlieren bei Zürich (früher Rorschach, Sektion St. Gallen); L. Kürsteiner, Ingenieur, Zürich I (früher Sekt. St. Gallen); O. Bolliger, Ingenieur, Zürich V, Dufourstr. 71 (früher Sektion Bern); Gottfried Keller, Ingenieur, Wetzikon (Zürich) (früher Sektion St. Gallen).

Einzelmitglieder: Belli, Architekt, Bern (früher Sektion La Chaux-de-Fonds); Professor A. Fliegner, Oberwil bei Zug (früher Sektion Zürich).

4. GESTORBEN.

Sektion Basel des S. I. & A. V.: Alb. Buss, Direktor, Basel.

St. Gallischer I. & A. V.: A. Grüber, Architekt, St. Gallen.

Sektion Neuchâtel des S. I. & A. V.: W. Ritter, Ingenieur, Neuchâtel.

Sektion Schaffhausen des S. I. & A. V.: Hans Rahm, Masch.-Ingenieur, Neuhausen.

Sektion Solothurn des S. I. & A. V.: J. Fröhlicher, Baumeister, Solothurn.

Sektion Tessin des S. I. & A. V.: Teodoro Meyer, capo meccanico, Bellinzona.

Waadtländischer I. & A. V.: Samuel de Mollins, Ingénieur, Lausanne.

Sektion Winterthur des S. I. & A. V.: E. Jung, Architekt, Winterthur.

Zürcher I. & A. V.: Louis Zodel, Obergeringenieur, Direktor der Firma Escher Wyss & Cie., Zürich V; Prof. Albert Müller, Architekt, Zürich.

Einzelmitglieder: Otto Wyss, Ingenieur, Bern, Hallerstr. 41.

5. ADRESSÄNDERUNGEN.

Sektion Aargau des S. I. & A. V.: Jakob Schmid, Zivilingenieur, Aarau, Bachstrasse.

Bernischer I. & A. V.: Ferdinand Rothpletz, Grenchen; R. Meyer, Ingenieurbureau, Thun; A. Moll, Ingenieur, Bauleiter des Kraftwerkes Olten-Gösgen, Aarau; J. Brunschwyler, Ingenieur, Bern, Weissenbühlweg 7; Ad. Gutzwiller, Kontroll-Ingenieur, Bern, Muldenstrasse 25; A. Schaetz, Ingenieur, Bern, Engestrasse 57.

Bündner I. & A. V.: Erminio Bernasconi, Sekt.-Ingenieur der Rhätischen Bahn, Samaden.

Freiburgischer I. & A. V.: Isaak Fraisse, Ingénieur, Genf.

St. Gallischer I. & A. V.: Guido Hunziker, Ingenieur, Bagdad-bahn, Adana (Asie mineure).

Sektion Tessin des S. I. & A. V.: Guido Conti, Ingenieur, Baden; Giuseppe Sona, ingegnere Ferr. Mediter., Piazza Magenta, Milano.

Sektion Waldstätte des S. I. & A. V.: Fritz Durrer, Ingenieur, Luzern, Neustadtstrasse 2.

Sektion Winterthur des S. I. & A. V.: Ferdinand Gut, Architekt, Tristan, Harrow on the Hill, South Hill Avenue (England); R. Gelhaar, ingénieur, Rue de la Gare 27, Clarens.

Zürcher I. & A. V.: F. Kronauer, Ingenieur, Zürich V, Zürichbergstrasse 66; Oskar Strupler, Maschinen-Ingenieur, Goldbach bei Küsnacht; L. Kürsteiner, Ingenieur, Zürich, Bahnhofstrasse 39; Max Aebi, Masch.-Ingenieur, Zürich V, Hegarstr. 9; E. Blum, Maschinen-Ingenieur, Zürich, Sonnenbergstr. 78; Jakob Huber, Ingenieur der internat. Rheinregulierung, Diepoldsau; O. Lincke-Stutz, Heiztechniker, Oerlikon, Nägelistr. 8; K. Nussbaumer, Kreisingenieur I, Zürich; R. Ulrich-Schoch, Masch.-Ingenieur, Zürich V, Keltenstr. 7; Hermann Weideli, Architekt, Zürich V, Heuelstr. 12.

Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein.

PROTOKOLL

der V. Sitzung im Wintersemester 1912/1913

Mittwoch, den 15. Januar, abends 8 Uhr, auf der „Schmiedstube“.

Vorsitzender: Architekt O. Pflughard. Anwesend 90 Mitglieder und Gäste.

Das Protokoll der Sitzung vom 17. Dezember ist in der „Schweizerischen Bauzeitung“ vom 28. Dezember erschienen und wird genehmigt.

Der Präsident teilt folgende *Neuaufnahmen* mit: Ingenieur K. Keller, Architekt Eug. Probst und Ingenieur Ch. Killias, Schlieren.

Den *Austritt* aus dem Verein haben erklärt Ingenieur A. Vaterlaus in Baden und Architekt A. Wirz in Zürich.

Mit Bezugnahme auf die Stadtratsverhandlung über die *linksufrige Seebahn* gibt der Vorsitzende einen Ueberblick über die bisherigen Verhandlungen¹⁾ und beantragt, die Eisenbahnkommission zu ersuchen, die Angelegenheit weiter zu verfolgen und später Antrag zu stellen, was die Versammlung ohne Widerspruch beschliesst.

Der Vorsitzende erteilt hierauf Herrn Professor F. Schüle das Wort für seinen Vortrag über:

„Unsere Baumaterialien und ihre Prüfung.“

Herr Professor Schüle weist in erster Linie auf die Arbeiten der Normalien-Kommission und auf die in den Entwürfen für die Lieferungsverträge eingesetzten Bestimmungen hin. In der Hauptsache handelt es sich in dem Vortrage um die Produkte von zwei Industrien unseres Landes, der Ziegel- und der Bindemittelindustrie. Die natürlichen Baumaterialien will der Referent heute nicht behandeln, trotzdem auch in der Untersuchung der natürlichen Steine, dank der Arbeiten der Mineralogen, Fortschritte erzielt worden sind. Für die künstlichen Baumaterialien ist eine ständige Kontrolle unerlässlich, weil sie grossen Schwankungen unterworfen sind.

1. Die *Backsteine*. Im allgemeinen ist die mittlere Druckfestigkeit seit 1896 zurückgegangen. Die steigenden Bedürfnisse im Hochbau, die Konkurrenz, aber auch vielfach die Gleichgültigkeit in der Bauleitung haben diesen Rückgang veranlasst. Bei Backstein-Mauerwerk ist die Festigkeit bedingt durch die Festigkeit der schlechtern Steine. Es ist deshalb stets eine Serie von Steinen zu untersuchen, um die Gleichmässigkeit in deren Fabrikation festzustellen. Die Garantie liegt in der minimalen Einzelfestigkeit.

2. Ein zweites wichtiges Fabrikat sind die *Dachziegel*. Die Prüfung bezieht sich hier hauptsächlich auf die Wasserundurch-

lässigkeit und die Frostbeständigkeit. In der deutschen Schweiz sind bezüglich Feuchtigkeit in den letzten Jahren unangenehme Erfahrungen gemacht worden. Die Durchlässigkeit hängt von der Beschaffenheit der Oberfläche und nicht von der Porosität ab. Man konstatiert stets bei gebranntem Ton 20 bis 50 % Hohlräume. Die Wasseraufnahme ist eine sehr rasche und beträgt schon nach einer halben Stunde 62 bis 86 % der Gesamtwassermenge, wogegen die Wasserausscheidung sehr langsam vor sich geht und im Schatten nach vier Stunden nur 5 bis 6 % der Gesamtwassermenge beträgt; nach zehn Tagen ist in trockener Luft die Wasserabgabe noch nicht beendet. Nach den Lieferungsbedingungen darf die Wasseraufnahme im Maximum 15 % des Ziegelgewichtes betragen; diese Zahl ist etwas zu klein. Um das oft konstatierte Schwammigwerden der Unterkonstruktion bei Dächern zu vermeiden, sollte vor allen Dingen für eine gute Lüftung gesorgt werden; die Dachziegel dürfen demnach nicht zu satt aufliegen.

3. Unter dem Namen *Hydraulischer Kalk* wird ein Bindemittel verstanden, bestehend aus einer natürlichen Mischung von gelöschtem Kalk mit Roman-Zement. Nach 28 Tagen Erhärtung unter Wasser beträgt die minimale Normenfestigkeit auf Druck 40 kg/cm². Wenn der Mörtel mit zu viel Wasser angemacht wird, geht die Bindekraft zurück und es beträgt die Würfelfestigkeit, wie Versuche an Baumörtel erwiesen haben, nur noch 11 bis 15 kg/cm². Bei Luftlagerung kann mit solchem Mörtel nach sechs Monaten keine wesentlich grössere Festigkeit konstatiert werden. In dieser Beziehung sind Luftkalke, die im Anfang geschmeidig, nach und nach durch Verbindung mit der Kohlensäure der Luft richtig erhärten, etwas zu sehr durch hydraulische Kalke verdrängt worden. In der ersten Zeit hält der Mörtel mit Luftkalk allerdings nur durch das Zusammenpressen des Sandes.

4. Beim *Portland-Zement* ist die Druckfestigkeit in den letzten Jahren durch Verbesserung der Fabrikation stetig gewachsen. Auch hier ist die grösste Festigkeit zu erzielen mit erdfeucht eingerammten Körpern. Bei gemischter Lagerung (sechs Tage unter Wasser, 28 Tage an der Luft) steigt die Druckfestigkeit gegenüber der Wasserlagerung um 20 %. Dieser Zuwachs ist aber nur vorübergehend; bei längerer Lagerung an der Luft sind die Festigkeiten wieder kleiner als bei Lagerung unter Wasser. Zur Vornahme der Proben haben sich achter Körper nicht als geeignet erwiesen, da bei ihrer Erhärtung innere Spannungen auftreten. Zur Ermöglichung des Vergleichs der Versuche in verschiedenen Ländern ist eine Vereinheitlichung der Probekörper erstrebt worden. (Plastisch angemachte Körper 1:3, in Form von Prismen 4/4/16). Diese Methode ist für die Prüfung von Sand seit Jahren in der hiesigen Materialprüfungsanstalt mit Erfolg gebräuchlich, sodass für die Prüfung von Beton neben Würfel auch Prismen 12/12/36 hergestellt werden.

Der Referent gibt an Hand von graphischen Tabellen einen Ueberblick der Druckfestigkeiten bei verschiedenen Mischungen, verschiedenem Zement und verschiedenem Sand- und Kiesmaterial. Er empfiehlt auch die Bestimmung des Raumgewichtes als Ergänzung der Druckfestigkeitsprüfung und als Kontrolle für normale Einstampfung. Schon kleine Abweichungen im Raumgewicht bedingen grosse Differenzen in der Druckfestigkeit. Die Druckfestigkeiten von Mörtel und Beton lassen sich auch auf ihre Gesetzmässigkeit prüfen und eingehende Untersuchungen haben zu Beziehungen geführt zwischen dem absoluten Volumen von Zement in der Raumeinheit und dem Volumen der Hohlräume von Kies und Sand in dem fertigen Mörtel oder Beton.

Am wichtigsten für die Zukunft der Bauwerke ist das Verhalten von Zement gegenüber *Zersetzung*. Unter Wasser kommt ein allfälliges Treiben des Zementes innerhalb der ersten Wochen vor und kann also rechtzeitig erkannt werden. An der trockenen Luft, wie in Gebäuden, findet eine chemische Veränderung im erhärteten Zement statt, das gebundene Wasser wird durch Kohlensäure ersetzt. Diese Aenderung wird von guten Portlandzementen tadellos ausgehalten, andere zerfallen nach einigen Jahren in Pulver. Die beschleunigte Probe auf Volumenbeständigkeit durch kochen von Zement-Kuchen oder -Kugeln, drei Stunden lang in Wasser bei 100°, lässt die für die Lagerung an der Luft zweifelhaften Zemente erkennen.

Der Referent berührt auch die Frage der Einwirkung des elektrischen Stromes auf den Zement. In Deutschland und Amerika sind hierüber eingehende Versuche gemacht worden, wobei es sich hauptsächlich um armierten Beton handelte. Es sind jedoch stets grössere Stromstärken zu den Versuchen angewendet worden, als

¹⁾ Im Wortlaut abgedruckt auf Seite 37 dieses Bandes.

sie praktisch in Form von vagabundierenden Strömen vorkommen. Bei Unterbrechung des Eisens hat die Einwirkung des Gleichstromes ein Rosten des Eisens an der Anode und infolgedessen Rissigwerden des Beton zur Folge gehabt. Dagegen konnte bei Wechselstrom keine zerstörende Wirkung beobachtet werden. Bei Beton in trockener Lagerung ist der Widerstand gegen elektrische Ströme ein bedeutender.

In der anschliessenden *Diskussion* stellen die Herren Ingenieur *Trautweiler*, Professor *Escher*, Ingenieur *C. Jegher* und Ingenieur *Lüchinger* verschiedene Fragen, die vom *Referenten* beantwortet werden. Es interessierte dabei vor allem zu erfahren, dass die Wirkung des Oeles auf den Beton die Erhärtung hemmt. Es sollten deshalb speziell Maschinen-Fundamente erst belastet werden, wenn der Beton genügend erhärtet ist. Der Referent holt auch noch die Erklärung nach, dass die Resultate bei ungleich grossen Probekörpern unter sonst gleichen Bedingungen bei Wasserlagerung ziemlich gleich sind; bei gemischter Lagerung dagegen weisen die kleinen Körper eine höhere Festigkeit auf als die grösseren.

Der *Präsident* dankt dem *Referenten* namens des Vereins bestens für seine interessanten Ausführungen, indem er die Unterstützung, die Herr Professor Schüle der Normalien-Kommission zuteil werden liess, noch besonders betont.

Schluss der Sitzung 10 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Der Aktuar: A. H.

Bernischer Ingenieur- und Architekten-Verein.

AUSZUG aus dem PROTOKOLL

der IV. Sitzung im Wintersemester 1912/1913

Freitag, den 10. Januar 1913, abends 8 $\frac{1}{4}$ Uhr, im Hotel „Pfistern“.

Vorsitzender: L. Mathys, Architekt. Anwesend: 41 Mitglieder.

Es werden neu in den Verein aufgenommen die Herren: Dr.-Ing. *Gallusser*, Architekt *Klauser*, Ingenieur *Leuenberger*, Architekt *Walliser* und Ingenieur A. Zeerleder.

Betreffend „Aufnahme des Bürgerhauses“ schlägt der Vorstand die Bestellung einer Kommission zur Förderung der Aufnahmen für den Band „Bern“ vor. Herr Architekt *Propper* begrüsst die Bestellung einer solchen Kommission und hält es für wichtig, dass zu den Aufnahmen junge Leute beigezogen werden; die Aufnahmen sind nach bestimmten Gesichtspunkten auszuführen, damit Gleichartigkeit herrsche; der Kanton Bern wird mit seinen zwei Bänden einen der wichtigsten Teile des Werkes bilden. Es werden in die obengenannte Kommission vorgeschlagen und gewählt die Herren: Architekten *Propper*, *Rybi*, *Stettler* und *Klauser*, sowie Herr Kunstmaler *Tèche*. Der Beitrag der Sektion Bern wird festgesetzt auf 300 Franken.

Es kommt sodann zur Sprache eine Eingabe betr. Lehrlinge auf technischen Bureaux, worüber der Vorsitzende und Architekt *Gränicher* eingehend referieren. Früher wurde ein Unterschied gemacht zwischen Lehrlingen, die im Gewerbe tätig sind und solchen, die auf technischen Bureaux arbeiten; in neuerer Zeit macht sich aber eine andere Strömung bemerkbar, die von der Lehrlingskommission ausgeht. In Hinsicht auf die vielen Nachteile, welche eine Unterstellung unserer Lehrlinge unter das Lehrlingsgesetz zur Folge hat, erklärt sich die Versammlung damit einverstanden, an die kantonale Direktion des Innern eine Eingabe zu richten, die bezweckt, die Lehrlinge der Architekten- und Ingenieur-Bureaux, im Gegensatz zu diesbezüglichen neuern Verfügungen, vom Lehrlingsgesetz auszunehmen.

Das Wort wird hierauf erteilt an Ingenieur *E. Probst* zu seinem Vortrag über:

„Die Tiefbauarbeiten der Schweiz. Landesausstellung in Bern 1914.“

Der Sprechende knüpft an den Ideenwettbewerb an, der im Jahre 1911 zur Erlangung von Entwürfen für die allgemeine bauliche Anordnung der Schweiz. Landesausstellung veranstaltet wurde und erklärt, weshalb und in welchen Beziehungen vom erstprämiierten Projekte abgewichen werden musste. Er kommt sodann zu sprechen auf die Kanalisationen, auf die normal- und schmalspurigen Bahnverbindungen, auf die Erstellung von Fahrstrassen, Gehwegen und Plätzen und berührt zum Schlusse noch die Gas-, Wasser- und elektrischen Installationen. Ueber die Hochbauten, sowie über die Einrichtung der Maschinenhalle wird in einer spätern Sitzung berichtet werden. Schluss der Sitzung 10 $\frac{1}{4}$ Uhr.

Der Protokollführer:
Eug. Probst, Ingenieur.

Gesellschaft ehemaliger Studierender der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich.

AUSZUG aus dem PROTOKOLL der Herbstsitzung des Ausschusses

Sonntag den 8. Dezember 1912, vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr
im Hotel „zur Pfistern“ in Bern.

Anwesend die Ausschussmitglieder: Herren *Bäschlin*, *Bracher*, *Broillet*, *Caflisch*, *Charbonnier*, *Grenier*, *Grossmann*, v. *Gugelberg*, *Guillemin*, *C. Jegher*, *Keller*, *Locher*, *Moser*, *Mousson*, *Schrafl*, *Studer* und *Winkler*; von den Ehrenmitgliedern die Herren *Brüstlein*, Direktionspräsident *Bertschinger*, Direktor *Dietler*, A. *Jegher*, Professor Dr. *Rudio* und Generaldirektor *Sand*.

Entschuldigt die Ausschussmitglieder: Herren *Bellenot*, *Kilchmann*, *Maillart* und *Pfleghard*. Von den Ehrenmitgliedern die Herren: Bundesrat *Perrier*, Schulratspräsident Dr. *Gnehm*, Professor Dr. *Geiser*.

Der Vorsitzende, Direktor *R. Winkler*, eröffnet die Sitzung und begrüsst die Anwesenden, vorab die Herren Ehrenmitglieder, sowie die drei neugewählten Ausschussmitglieder, Arch. *Broillet*, *Fribourg*, *Obering*, *Caflisch*, *Winterthur* und Dr. *Grossmann*, Chemiker, Zürich.

1. Das Protokoll der letzten Ausschusssitzung vom 17. August 1912 in Winterthur wird, da in der „Schweiz. Bauzeitung“ nicht veröffentlicht, verlesen und genehmigt.

2. Gemeinsame Stellenvermittlung der G. e. P. und des S. I. & A. V. Ingenieur *Ed. Locher* referiert eingehend über den vorliegenden, sämtlichen Ausschuss- und Ehrenmitgliedern mit der Einladung zur Sitzung zugestellten, gedruckten Entwurf eines Vertrages und Reglementes betr. eine gemeinsame Stellenvermittlung der G. e. P. und des S. I. & A. V. Er legt die leitenden Gesichtspunkte dar, welche die Wünschbarkeit und Notwendigkeit eines solchen gemeinsamen Zusammengehens der beiden Vereine gegeben erscheinen lassen. Er stellt den Antrag auf Eintreten in die Beratung der Vorlage.

Der Vorsitzende verliest im Auszug ein Schreiben von Architekt *Pfleghard* an den Ausschuss, das sich in gleichem Sinne ausspricht.

Der Generalsekretär nimmt Stellung gegen den Eintretensantrag und legt die Gründe dar, die nach seiner Ueberzeugung die Beibehaltung der seit 40 Jahren bestehenden eigenen Stellenvermittlung der G. e. P. als wünschenswert erscheinen lassen.

In der darauf folgenden allgemeinen Diskussion äussern sich für Eintreten die Herren *Studer* und *Locher*, für Nichteintreten die Herren *C. Jegher*, *Zschokke*, sowie die Herren Ehrenmitglieder A. *Jegher*, *Sand*, *Bertschinger* und *Rudio*.

Bei der hierauf erfolgenden Abstimmung, an der sich nur die Ausschussmitglieder beteiligten, wird der Eintretensantrag mit 12 gegen 4 Stimmen abgelehnt.

Der Generalsekretär wünscht, dass er betr. Ausbau der Stellenvermittlung von den Ausschussmitgliedern mit Rat unterstützt werde, eventuell sollte ihm eine Spezialkommission aus Mitgliedern des engern Ausschusses beigegeben werden. Der letztere Vorschlag wird abgelehnt, jedoch dem Antragsteller freie Hand gelassen, sich für Prüfung der einzelnen Fragen je nach der Berufsart direkt mit einzelnen Ausschussmitgliedern ins Benehmen zu setzen.

3. Aenderung des Vertrages mit der „Schweiz. Bauzeitung“. Ein schriftlich vorliegender Antrag des Herausgebers der „Schweiz. Bauzeitung“, A. *Jegher*, auf Erhöhung des Abonnementpreises der „Schweiz. Bauzeitung“ für die im Auslande wohnenden Mitglieder der G. e. P. wird, weil in die Kompetenz der Generalversammlung fallend, zur nähern Prüfung auf eine spätere Ausschusssitzung verschoben.

4. Schweiz. Landesausstellung in Bern 1914. Auf Antrag des Generalsekretärs wird die laut Protokoll der letzten Generalversammlung von Ingenieur *Streng* gemachte Anregung, die G. e. P. solle an der Schweiz. Landesausstellung sich als Ausstellerin beteiligen, an den engern Ausschuss zur nähern Prüfung verwiesen. Der Präsident teilt mit, dass er durch die Landesausstellung bereits sehr stark in Anspruch genommen sei, er ersucht daher darum, es möchte der engere Ausschuss diese Prüfung ohne ihn vornehmen, und es wird der Generalsekretär beauftragt, die betr. Konferenz von sich aus einzuberufen.

5. Bulletin 1912. Für das 49. Bulletin wird folgender Inhalt beschlossen: 32. Generalversammlung der G. e. P. 1912 in Winter-